Viehvergiftung durch Rittersporn.

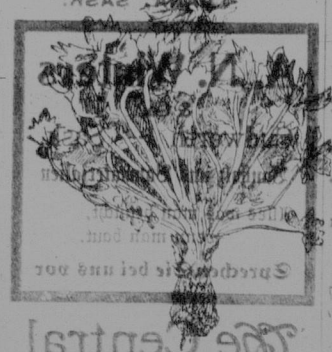
Daß die unter dem Namen Rittersporn bekannte Pflanze giftig ist, haben schon die Griechen und Römer gewußt, doch hat man erst hierzulande die Erfahrung gemacht, daß durch diese Giftpflanze Verluste an Weidevieh verursacht werden. Hauptsächlich waren diese Verluste auf den großen Vieh-Ranges der westlichen Staaten und in Kansas zu verzeichnen, doch kamen vereinzelte Fälle auch in den Gebirgen des Ostens vor. Es ist schwierig, genaue Schätzungen über die Ausdehnung und Größe dieser Verluste zu machen, doch ist es wahrscheinlich nicht zu hoch gegriffen, wenn man sie durchschnittlich auf 2 bis 5 Prozent schätzt. Vereinzelte Fälle sind bekannt geworden, in denen ein einziger Viehzüchter in einer Saison 200 Stück Vieh durch Pflanzenvergiftung einbüßte. Verlustberichte sind aus fast allen Viehzüchtereien in den Bergegenden westlich von den Felsengebirgen eingelaufen, in denen der Rittersporn in großen Massen wächst. Und

Der hohe Rittersporn vor der Blüte.

zwar unterscheidet man von dieser Pflanze zwei Arten, den hochwachsenden und den niedrigen Rittersporn. Der erstere findet sich in größerer Menge in den Schluchten und Tälern der höher gelegenen Viehranges, der in Frage kommt, mehr auf den freien Hochebene und in trockenen Gegenden.

In den Gebirgen Colorados ist der hohe Rittersporn vertreten durch die Gattung Delphinium barbeyi, die in Elevationen von 8000 Fuß und darüber wächst. Die Pflanze wird bis zu 7 Fuß hoch und hat eine starke, holzige Wurzel. Die veilchenblauen Blüten stehen in dichten Büscheln zusammen. Unsere erste Abbildung zeigt einen Rittersporn-Busch, wie er im Mond Mai kurz vor der Blütezeit aussieht. Im Juli steht die Pflanze in voller Blüte, im August bildet sich der Samen und dann beginnt sie einzutrocknen, bis zur Zeit der ersten Schneefälle ganz eingeht. Eine andere Abart, die besonders in Montana gefunden wird, ist Delphinium cucullatum. Sie ist nicht ganz so groß, wie die erstgenannte und die Blüten haben eine graublaue Farbe; im übrigen aber sind sich die beiden Arten sehr ähnlich.

Es ist nicht schwierig, den hohen Rittersporn, sobald er in Blüte ist, von anderen Pflanzen zu unterscheiden, da keine andere Pflanze ähnlich Blüten aufweist. In den früheren Stadien des Wachstums jedoch wird der Rittersporn leicht mit dem Geranium und Aconitum verwechselt, die häufig in denselben Gegenden in gleicher Menge vorkommen. Die erste Abbildung zeigt eine Abbildung derjenigen Art eine solche Geranium-Pflanze (Geranium viscossissimum), deren Blätter denjenigen des hohen Rittersporns sehr



Geranium viscossissimum.

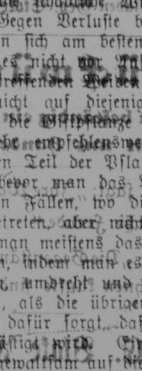
auf Haar gleichen. Wenn aber hat die Pflanze ganz andere Lebensgewohnheiten und ihre Blüten sind von denen des Rittersporns grundverschieden. Schwieriger ist es, die Aconitum-Pflanze, auch Mönchskappe genannt, vom Rittersporn zu unterscheiden, von der wir ebenfalls eine Abbildung geben. Es ist die Abart Aconitum columbianum, die gewöhnlich in den höheren Gebirgsregionen an reißen wuchert. Ein Vergleich dieser Abbildung mit der nächsten, die uns ein Exemplar des niedrigen Rittersporns (Delphinium nelsonii) in voller Blüte vorführt, zeigt indes, daß auch bei diesen Pflanzen die Blüten fast gar keine Aehnlichkeit mit einander haben. Der niedrige Rittersporn hat seine Heimat vornehmlich in Wyoming, Colorado, New Mexico und Utah, doch kommt er auch in Californien und Oregon vor. Er wächst in Höhen von 4000 bis 10,000 Fuß auf unbewaldeten Bergabhängen und in Parks, und bedeckt oft sehr ausgedehnte Flächen. Die Wurzel ist kurz und knollig und die Pflanze wird

Aconitum columbianum.

nicht über einen Fuß hoch. Die veilchenblauen Blüten sind wie um den Stempel gruppiert und machen ihr Erscheinen im Mai, während der Samen sich Ende Juni bildet.

Die Rittersporn-Vergiftung äußert sich beim Vieh zunächst in einem plötzlichen Niederfallen, verbunden mit krampfartigen Zuckungen. Meistens geht dieser Erscheinung Appetitlosigkeit und allgemeine Unlust, sowie ein unsicherer Gang voraus. In leichteren Fällen hält das gestürzte Vieh den Kopf hoch und kommt von selbst wieder auf die Beine, um dann allerdings bald wieder hinzufallen. In ernsteren Fällen legt sich das Tier flach auf die Seite, streckt die Beine steif von sich und vermag sich nicht ohne Hilfe wieder zu erheben. Vergiftete Tiere sind fast immer verstopft und werden kurzatmig, wenn dieser Zustand gehoben ist. In ernsteren Fällen erfolgt Nebeltritt und Erbrechen, und manche Tiere sterben dadurch, daß der Inhalt des ersten Magens in die Luftröhre gerät.

Bei der Sezierung der einer solchen Vergiftung zum Opfer gefallenen Tiere stellt sich fast immer heraus, daß der Magen und die kleineren Eingeweide entzündet sind. Die Muskelfasse, in der Oberfläche des Körpers sind überfüllt und die Nieren blutrünstig.



Niedriger Rittersporn

Die meisten Vergiftungsfälle treten im Mai und Juni ein, wo die Pflanzen die größte Anziehungskraft auf das Vieh ausüben. Später, z. B. im August, fressen die Kühe die Blätter des hohen Rittersporns mit großem Appetit, ohne den geringsten Schaden davon zu haben. Ebenso ist der Genuß geringer Quantitäten für Pferde und Schafe ist das Weiden auf den mit Rittersporn bewachsenen Feldern und Wiesen ungefährlich, weil diese Tiere nie genug davon fressen, um die schädliche Wirkung zu spüren. Gegen Verluste beim Vieh schützt man sich am besten dadurch, daß man es nicht vor Anfang Juli auf die betreffenden Weiden läßt, wenigstens nicht auf diejenigen Teile, auf denen die Giftpflanze hart wuchert. Sehr empfehlenswert ist es, den größten Teil der Pflanzen auszurotten, bevor man das Vieh auftreibt. In Fällen, wo die Vergiftung eingetreten, aber nicht zu stark ist, kann man meistens das erkrankte Tier retten, indem man es, nachdem es gefesselt, umdreht und den Kopf höher hält, als die übrigen Körperteile, und dafür sorgt, daß es nicht weiter belästigt wird. Ein Versuch, das Tier herumtreiben auf die Beine zu bringen oder ein rasches Treiben des selben hat in den meisten Fällen tötliche Folgen.

* * *

Rationeller Kartoffelbau.

Wie bei allen landwirtschaftlichen Kulturen, so ist auch im Kartoffelbau ein stetiger Fortschritt zu verzeichnen, besonders in den letzten Jahren. Auch der rückständigste Farmer merkt den Schaden an seinem Ertrag, wenn er so weiter wirtschaftet, wie es schon sein Vater und Großvater getan haben. Nun sind ja viele Neuerungen in fast allen landwirtschaftlichen Betrieben an der Tagesordnung, aber bei dem Kartoffelbau haben es immer noch, besonders bei der Bodenbearbeitung, bei der Düngung und bei der Auswahl geeigneten Saatgutes.

Dem Halmfruchtbau wird man schon eher gerecht. Hier sorgt man für gute und intensive Bodenbearbeitung, rechtzeitige Grunddüngung und gute Saat, weil ja schon die moderne Körnerreinigungsmaschinen das beste Saatgut allein sortieren.

Ganz anders bei dem Kartoffelbau. Es fällt den meisten ein, auch hier auf den für den Kartoffelbau bestimmten Acker schon im Herbst Dung zu fahren und recht locker unterzupflügen, damit sich derselbe im Boden zersetze, um im nächsten Frühjahr der jungen Kartoffelpflanze sogleich als Nahrung zu dienen. Mar ist nach allem Schlendrian vielfach noch heute der Ansicht, daß dies Zeit bis zum nächsten Frühjahr habe. Ganz das Gegenteil ist der Fall. Schon nach dem Erntewagen muß in den Halmfruchtstoppel der Schälpflug folgen und ihm die Egge und Gründüngungssaat, sofern dieselbe nicht schon in der Stoppel vorhanden ist. Diese ist dann im Herbst gut zu stürzen und ihr, wenn sie den Ansprüchen noch nicht voll genügt, eine leichte Stallmistgabe zu geben. Häufige Fuhren Stallmist genügen auf den Acre, aber er muß stets im Herbst in den Boden gebracht werden. Bei Gründüngung braucht man davon nur die Hälfte. Stickstoff wird man auf diese Weise genug in den Boden bekommen, es fehlt nur noch, da die Kartoffel eine ausgesprochene Kalipflanze ist, das Kali. Hat man im Winter reichlich Jauche zur Verfügung, so fahre man diese auf den Kartoffelacker, wodurch man das 40-proz. Kalisalz spart.

Man erwarte sein Heil in der Landwirtschaft nicht vom künstlichen Dünger, denn dieser ist nur ein wertvolles Hilfsmittel und zeigt sich stets nur da von Vorteil, wo der Acker auch humusreich genug ist, also Düngstoffe aus Stallmistgaben im Boden vorhanden sind. Wohl ist Phosphorsäure, als Nebendüngung zu geben, denn durchschnittlich sind unsere Böden arm an Phosphorsäure; desgleichen an Kali, aber diese Dungarten gibt man besser zu erster Frucht, damit sich diese Stoffe aufgeschlossen vorfinden, wenn die Kartoffel auflaufen.

Aehnlich ist es auch bei der Auswahl der Saatkartoffeln. Allzuoft findet man die Meinung verbreitet, daß besonders bei Frühkartoffeln die kleinen zur Saat noch gut genug seien. Gerade als wenn ein Landwirt seinen schlechtesten Weizen zur Saat nehmen und recht dick säen wollte. Auch die kleinen Kartoffeln war keine geeignete Saat, und wenn das bei der Pflanze geschieht, ihre, bis man in ein Loch gelegt werden, so ergibt dies wohl eine schwache Staude, aber eine kräftige Pflanze. Kleiner als Walnußgröße sollte nie eine Saatkartoffel sein, größer als eine mittelgroße Apfel aber auch nicht.

* * *

Hühnerzucht und Gartenbau.

Es mag zugegeben werden, daß die Hühner zu gewissen Zeiten, namentlich unmittelbar nach dem Herrichten der Gemüsebeete und nach dem Besäen derselben auf diesen unangenehme Spuren zurücklassen, denn das Huhn hat nun einmal das Bestreben in frisch gelockertem Boden nach animalischer Nahrung zu scharren. Es ist also ganz gerechtfertigt, wenn der Garten während dieser Zeit fest verschlossen bleibt. Sobald aber die einzelnen Pflanzen einigermaßen entwickelt sind, kann ihnen ein kurzer Besuch seitens der Hühner wahrlich nicht schaden. Wenn nämlich die Beete sämtlich mit Pflanzen besetzt und völlig belaubt sind, halten sich die Tiere nicht lange auf diesen Plätzen auf, sie unterlassen es auch, anhaltend zu scharren. Die Hühner haben zwischen den Gemüsepflanzen etwas ganz Anderes zu tun, nämlich die Unmengen von Gewürm, Schnecken, später auch Unkrautsamereien aufzupicken. Man muß sich allerdings die Mühe nehmen, die Wirtschaft bei einer solchen Razzia zu führen und man muß auch die Hühner durch ruhiges und liebevolle Behandlung an einen solchen Weidegang gewöhnen, wie man ja auch die Gänse dauernd beaufsichtigen und von allen Flächen fernhalten muß, auf denen ihr Aufenthalt nicht erwünscht ist. Je nach der Größe des Gartens werden die Hühner denselben in kaum einer halben Stunde durchstöbert und die Kulturpflanzen hier vielen Schädlingen befreit haben.

Solche Besuche werden nun nicht alle Tage gemacht, vielmehr eine wöchentlich einmal vorgenommen. Ganz besonders nach einem Regen ist eine solche Razzia wertvoll, denn dann kommen ob der Unmassen von Würmern und Schnecken hervor, die sich sonst in der Erde aufhalten und nur nach einem Regen oder starken Tau sichtbar sind. Nun ihre gründliche Tätigkeit entfalten zu können, müssen die Hühner aber auch, wenn im Garten gegraben oder gehackt wird, Zutritt zu den Gemüseanlagen gestattet werden. Dadurch profitieren nicht nur die späteren Kulturgewächse, sondern auch die Hühner werden recht schön und gut entwickeln, sich an das Futtersuchen gewöhnen und reichlich Eier legen.

Lixer.

Eine heitere Geschichte von Klara Schenk.

Schon seit vielen Jahren hatte Fräulein Adele Günther, Handarbeitslehrerin an einer städtischen Schule, den sehnlichsten Wunsch, ihre großen Ferien einmal so ganz ungestört für sich allein an irgendeinem hübschen Ort zu verleben. In diesem Jahre war sie nun besonders erholungsbedürftig, und ihre Nerven brauchten eine gründliche Auffrischung von den Aufregungen ihres Berufes. Denn selbst in ihren Träumen quälte sie sich bisweilen mit ungeschickten oder widerspenstigen Kinderhänden ab, denen sie das Stricken, Häkeln oder Nähen beibringen sollte. So wünschte sie sich nun einmal in eine Umgebung, die keinerlei Anforderungen an sie stellte und es ihr ermöglichte, ganz allein und unbehelligt ihres Weges zu gehen.

Das Glück schien ihr günstig. In einem reizenden kleinen Hause eines freundlichen Badeortes fand sie Unterkunft, ganz wie sie es sich gedacht hatte: nahe dem Park und dem Wald und als einzige Mieterin. Die Familie des Eigentümers bestand aus wenig Personen, aus Mann und Frau, einer alten Großmutter und dem einzigen, etwa fünfjährigen Söhnchen, das ihr aber von den Eltern als ein Musterkind geschildert worden war. So war Fräulein Adele Günther ganz beruhigt in ihr anscheinend so behagliches Ferienheim eingezogen und freute sich königlich der guten Wahl, die sie getroffen.

Eben hatte sie das Auspacken ihrer Siebensachen beendet und alles wohlgeordnet untergebracht und gedachte, nun noch vor dem Abendessen einen Gang durch das schmucke Städtchen zu unternehmen, als es leise an ihre Tür klopfte. Verwundert, wer sie wohl schon aufsuchen wolle, ging sie nach der Tür, als diese sich auch schon öffnete, und der Sohn des Hauses auf der Schwelle erschien.

„Du bist doch die neue Tante?" fragte er mit seinem zarten Stimmchen, während er zutraulich näher kam. „Ich bin nämlich der Lixer."

Fräulein Adele sann erst nach, welchem Namen wohl diese merkwürdige Kürzung angetan worden sein könne. „Aha, Felix wird er heißen, der Glückliche!" ging es ihr durch den Sinn. Und glücklich sah der kleine blondlockige Bengel schon aus, wie er so mit seinen großen, blauen Augen um sich blickte.

„So, so; das habe ich mir beinahe gedacht", bemerkte nun das Fräulein, bemüht, ihrer Stimme einen möglichst freundlichen Klang zu verleihen. Und unvorsichtig fügte sie hinzu: „Wir werden wohl nun öfters zusammen sein."

Dem kleinen Lixer schien diese Aussicht auf einen recht regen Verkehr mit der „neuen Tante" sehr zu gefallen, denn er meinte:

„Da kann ich wohl gleich dableiben? Bei uns oben ist's so gerade recht langweilig. Was wollen wir denn zusammen spielen?"

Fräulein Günther war ganz verblüfft darüber, wie schnell das Kätzchen über ihre Person verfügte, äußerte aber doch, daß sie eigentlich hätte spazieren gehen wollen.

„Oh, da komm' ich mit!" rief Lixer sehr bereitwillig und heftete sich sofort am Arm der Nichtsahnenden fest.

„Ja, kannst du denn gleich so mitgehen, ohne Hut? Suchte sie anzuwenden, in der Absicht, sich des kleinen Zudringlichen zu erwehren. Aber er war nicht abzuschütteln.

„Ach, den brauch ich nicht, ich geh' jetzt so, und die vorige Tante, die bei uns wohnte, ließ mich auch immer so mitgehen. Aber mitnehmen möcht' ich doch was", fügte er nachdenklich hinzu.

„Mitnehmen? Was denn?" fragte das Fräulein ganz verständnislos.

„Nun, alle Jungens nehmen doch was mit zum Spielen, wenn sie spazierengehen." Beid der vorigen Tante."

Fräulein Günther unterbrach ihr hastig, ehe Lixer seine Erinnerungen weiter ausdehnen konnte, mit der Bemerkung, sie möge er denn schnellst was zum Mitnehmen holen, obwohl sie die Notwendigkeit dazu nicht einsah.

„Soll ich den Rappen oder meinen neuen Leiterwagen oder die Trompete holen?" fragte nun Lixer, indem er schmeichlerisch die Hand der Dame streichelte. Diese fuhr entsetzt auf bei dem Gedanken, daß sie womöglich mit Trompetenblasen durch die sonst so stillen Straßen des Städtchens geleitet werden sollte. „Meine Trompete ist aber sehr schön und noch fast neu", versicherte Lixer, und Armste erwog im Nu, daß der Rappe oder der Leiterwagen nur dem bösartigen Pflaster vielleicht noch schrecklichere Zugaben machen, und so entschloß sie sich, die Trompete zuzulassen, unter der Bedingung, daß nicht darauf geblasen werden dürfe. So zogen sie denn einträchtig miteinander ab. Der Weg führte durch einige Straßen, und Lixer verfehlte, um sich für seinen Gehorsam zu entschädigen, wenigstens nicht, seiner Begleiterin verschiedene Läden und Schaufenster

HUMBOLDT REALTY COMPANY Ltd.

Händler in allen Sorten von Farm- und Stadteigentum. Geld zu verleihen auf Farmland zu den niedrigsten laufenden Zinsen. Versicherungen ausgestellt bei den zuverlässigsten Gesellschaften. Eigentümer der berühmten Parkview-Subdivision, die besten Residenz-Lotten im Städtchen, nahe bei Kirche und Schulen. — Wenn Sie Ihre Farm schnell verkaufen wollen, lassen Sie sie durch uns verkaufen.

Office: Nächste Türe zur Bank of Commerce **Humboldt.**

Humboldt Realty Company Limited.

J. A. Stirling, Manager.

John D. Brandon, Grundeigentum- und finanzieller Makler, **Humboldt, Sask.**

Ich habe folgende Farmen zu verrenten oder gegen leichte Bedingungen zu verkaufen.

N. ½ von	N. W. ¼	34, 36, 22,	W. 2. M.	40	Acres in Stoppeln
	N. W. ¼	2, 39, 22,	W. 2. M.	70	
	N. O. ¼	26, 36, 23,	W. 2. M.	30	
	S. O. ¼	22, 39, 21,	W. 2. M.	35	
N. ½ von		30, 35, 23,	W. 2. M.	45	
	S. W. ¼	20, 36, 23,	W. 2. M.	40	
	S. W. ¼	12, 40, 21,	W. 2. M.	35	
	N. W. ¼	6, 41, 22,	W. 2. M.	30	
	N. O. ¼	2, 39, 25,	W. 2. M.	40	
	S. W. ¼	30, 39, 28,	W. 2. M.	45	
	S. W. ¼	10, 38, 28,	W. 2. M.	40	
	S. W. ¼	30, 35, 22,	W. 2. M.	100	" "

S. W. ¼ 35, 37, 23, W. 2. M. 116 Acres Neubruch und 40 in Stoppeln

Sprechen Sie in meiner Office vor wegen Pacht von Ländereien, die Sie einsäen wollen.

Fragen Sie nach

Drewrys Redwood Lager

gebraut von Gerstenmalz und Hopfen allein, von einem erfahrenen deutschen Braumeister.

Kühl-Lagerungs-Warenhäuser zu Regina, Saskatoon, Melville, Melford und North Battleford.

E. L. DREWRY, WINNIPEG, MAN.

Machen Sie einen Versuch mit dem wohlbekannten, neuen Gebräu

Saskatoon Lager Bier.

Der Stolz von Saskatoon.

Rein, Nahrhaft, Wohlschmeckend.

„Saskatoon" wird überall verlangt, und während es in großer Nachfrage ist, gewinnt es täglich mehr an Ansehen im ganzen Nordwesten. „Saskatoon" ist von hervorragender Qualität, mit schneeweißem Schaum, und rein wie der Morgentau.

Alleinige Brauer und Bottler

Hoeschen Wentzler Brewing Co

SASKATOON, SASK.

Agenten für den St. Peters Bote.

Reisender Agent:

Anton Hackl.

Localagenten:

P. Rudolph, Humboldt.
Lorenz, Fulda u. Willmont.
P. Matthias, Leofeld.
P. Cosmir, Dalmar u. Deer Moose.
P. Benedikt, Hoodoo, St. Meinrad und St. Benedikt.
P. Chrysostomus, Bruno und Dana.
P. Bernard, Watson, Spalding, St. Oswald und Carmel.
P. Joseph, St. Gregor, Engelfeld, Beaver.
Philipp Hoffmann, Annaheim.
Geo. F. Gerwing, Leonard Lake.
Seraphim Schmacker, Colleny und Umgebung.
Ant. Leholms, S. Qu'Appelle, Sask.
Wend. Leholms, Vibank, Sask.
Jos. Berger, Waterloo, Ont.
B. Weingeßner, Formosa, Ontario.
Geo. Lobsinger, Walkerton, Ont.
Mich. M. Kapyel, Pilot Butte, Sask.
H. Gartner, Dilke, Sask.
Em. Schuch, Mariental, Sask.

Verlange, daß Leser, welche ihren Wohnsitz ändern, uns sofort benachrichtigen und nicht vergessen, neben ihrer neuen auch ihre alte Postoffice anzugeben, damit wir die Zeitung nach der neuen Postoffice senden, aber auch die Zeitung nach der alten Postoffice einstellen können.

Weine, Liköre und Bier.

Für die besten obengenannten Getränke, sowohl in Bezug auf Qualität als Preise gehen Sie zu

Julius Müller

dem deutschen Alkoholhändler Ecke Toronto Straße und 11. Avenue **Regina, Sask.**

Schreiben um Preise — Phone 1708.

Brauchen Sie Geld?

„The Two Johns Stock Farm" kann Ihnen dieses verschaffen.

Wir kaufen Vieh und Schweine irgend einer Art, ob fett oder mager, und zahlen dafür die höchsten Marktpreise.

Offices in Humboldt und Annaheim.

J. SCHAEFFER & J. HALBACH

Stockers and Shippers.

Humboldt Meat Market

M. Wyer, Eigentümer.

Humboldt Sask.

Frisches und gesalzenes Fleisch.

Selbstgemachte Wurst aller Sorten eine Spezialität.

Bezahle höchsten Preis für lebendes Vieh.

THE CENTRAL MEAT MARKET

Frisches Fleisch stets auf Lager, Fabrikation schmackhafter Würste unsere Spezialität. Beste Preise für Kälber und geschlachtetes Vieh, Schweine, Geflügel etc.

AL. ECKER, Humboldt, Sask.